Lie- Angst Unsicher- Wu

Hoff- Trau-

Ekel Trot

Är- Frus

Lus Freu- Langewei- Einsam-

Rechenschaftsbericht 2010

Kinder- und Jugendtelefon

Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche e. V.

Frankfurt am Main

NummergegenKummer
0800 1110333
Kinder- und Jugendtelefon
freecall
Deutsche Telekom – Partner der Nummer gegen Kummer

Kinder und Jugend Telefon
Frankfurt am Main

Inhaltsverzeichnis

1.	Dank an unsere Förderer und Sponsoren	3
2.	Einleitung	4
3.	Satzung	6
4.	Vorstand	6
5.	Ausbildung	7
6.	Beratung	7
7.	Öffentlichkeitsarbeit	8
8.	Fortbildung	9
9.	Finanzen	10
9.1	Einnahmen- / Ausgabenrechnung	11
10.	Statistik	12

Die höchste Stufe des Zuhörens ist es, dem Partner die Unterstützung zur Selbstklärung zu gewähren.

Quelle: Christoph Thomann & Friedemann Schulz von Thun

1. Dank an unsere Förderer und Sponsoren

Jugendamt Frankfurt

Land Hessen

Aktive und passive Mitglieder

Jugendamt Offenbach

Schad´sche Stiftung

Rainer Brenner Optik GmbH

Jugendamt Neu-Isenburg

DPWV Landesverband Hessen

Finius GmbH

Landkarten Schwarz

„Wozu braucht Ihr denn Geld – ich denke, Ihr macht alles ehrenamtlich?“, fragte ein – später sehr großzügiger – Spender. Die Antwort ist einfach: Wir haben keine Personal-, aber doch Sachkosten. Schließlich telefonieren wir nicht auf der Straße und brauchen folglich Räume, die wir mieten, beheizen und reinigen müssen. Die Verwaltung braucht Geld, die Online-Statistik für unsere übergeordnete Organisation erfordert Computer und Software. Drei Supervisionsgruppen, geleitet von externen Fachleuten gegen Honorar, sind ebenso unentbehrlich wie kostenträchtig. Gleiches gilt für die Fortbildungs-Seminare, die zweimal im Jahr große Löcher in die Kasse reißen, sowie für die Ausbildung neuer Berater und Beraterinnen.

Wenn also das Telefonieren mit den Kindern und Jugendlichen eine verantwortbare Qualität haben und sich fortentwickeln soll, braucht das Sorgentelefon jedes Jahr einen ordentlichen Batzen Geld. Wir danken von Herzen den Sponsoren des Jahres 2010. Es soll kein Eigenlob sein, darf aber auch nicht verschwiegen werden: Jeder Mensch, der hier seine ehrenamtlichen Telefonschichten ableistet, zahlt zusätzlich einen Jahresbeitrag für den Verein und seine Arbeit! Auch von Freunden und Förderern unseres Vereins, die wir passive Mitglieder nennen, erhalten wir einen jährlichen Beitrag.

2. Einleitung

„Niedrigschwellig“

So geht das, wenn Erwachsene es den Kindern besonders leicht machen wollen: Sie werden nicht immer verstanden! „Schwellen runter“ heißt die wunderbare Veranstaltung in Hessischen Städten, die einmal jährlich Jugendlichen der 8. Klassen die verschiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe erklärt und nahe bringt. Das Sorgentelefon ist seit vielen Jahren in Offenbach dabei; und noch nie ist uns ein Mädchen oder ein Junge begegnet, denen das Wort „Schwelle“ aus eigenem Sprachgebrauch vertraut gewesen wäre. In deren Wohnungen gibt’s keine Schwellen mehr; selbst Rollstuhlfahrer sprechen von „Barrierefreiheit“, wenn sie unbehindert zu ihrem Ziel gelangen wollen.

Welche Schwellen müssen junge Menschen überwinden, wenn sie in Bedrängnis sind und sich Hilfe holen wollen? Es ist die Angst vor Unbekanntem, vor unverstandenen Mächten und unbekannten Personen, denen sie sich anvertrauen, auf deren Kompetenz und Parteilichkeit sie sich verlassen müssen. In diese Bedrängnis sind sie ja zumeist durch das Tun oder Unterlassen von Erwachsenen gebracht worden, und nun sollen sie sich Hilfe suchend wiederum Erwachsenen ausliefern? „Schwellen runter“ will diese Angst nehmen und erklären, dass alle Zweige der Jugendhilfe von kundigen und wohlwollenden Menschen betrieben werden, denen nichts mehr am Herzen liegt als das Wohl der Hilfe suchenden Kinder.

Das Sorgentelefon hat – anscheinend – überhaupt keine Schwellen. Im Unterschied zu den anderen Einrichtungen, die sich allesamt beim „Markt der Möglichkeiten“ präsentieren, haben wir nicht einmal eine Adresse, wo man hingehen und sich umschauen kann. Unsere Anonymität entspricht einer Ortlosigkeit, die für Kinder kaum zu verstehen ist. „Kann ich denn nicht mal zugucken, wenn Sie telefonieren“, fragt Malda, die sich als handyerprobte Flatrate-Nutzerin überhaupt nicht vorstellen kann, ohne zufällige Ohrenzeugen zu telefonieren. Sie würde ihre beste Freundin dabeihaben, sollte sie jemals beim Sorgentelefon anrufen, „denn allein hätte ich Angst.“ Angst wovor? Vor der unbekannten Stimme am anderen Ende der „Leitung“?

Natürlich bestimmen die Anrufer, worüber sie sprechen, was sie verraten oder doch lieber verschweigen, welche Sprache sie wählen, ob sie weinen oder aus Verlegenheit lachen. Sie bestimmen die Länge des Gesprächs, können jederzeit auflegen. Und dennoch haben sie Angst. All die abgeguckte, antrainierte Coolness nützt gar nichts mehr, wenn die inneren Nöte, Bedürfnisse und Enttäuschungen ausgesprochen werden sollen. Auch die rotzig-aggressiven Scherzanrufe („Hey, du schwule Sau, wo bleibt meine Pizza!“) sind Signale der Angst – zumal der männlichen. Nur ein Drittel der protokollierten seriösen Anrufe sind von Jungen, aber mindestens 80% der rüpelhaften Attacken, die manchen Beratern die Arbeit sauer werden lassen, stammen von ihnen. Haben also Mädchen weniger Angst? Oder können sie besser mit ihr umgehen?

Ein Mittel gegen die Angst ist das Probehandeln, das oftmals recht skurrile Anrufe hervorbringt: „Meine Freundin hat gestern mit ihrem Freund geschlafen, und jetzt ist sie schwanger. Was kann sie denn dagegen machen?“ „Ich rauche seit einer Woche. Zwei Zigaretten am Tag. Jetzt bin ich süchtig.“ „Was kann ich denn machen? Meine Mutter ist schwul!“ „Ich bin 14 und träume jede Nacht, dass ich impotent werde.“ „Ich nehme jeden Tag zwei Kilo zu. Kann ich das stoppen?“

Da stimmen keine Relationen, aber darauf kommt es nicht an. Die Kinder spielen in der Phantasie eine bedrohliche Zukunft; und wenn wir am Telefon sie damit ernstnehmen, kann sich diese Bedrohung verlieren. Unsere Ausbildung und Erfahrung lehren, auch die verborgenen Botschaften der anrufenden Kinder aufzunehmen, die sich hinter mancher merkwürdigen Erfindung verbergen. Die knallharte Realität aus Armut, Gewalt, Zerfall von Familien oder Schulkummer dominiert ohnehin.

Über 4.000 Anrufe haben wir im Jahr 2010 protokolliert. Mindestens drei Mal so viele Testanrufe haben wir registriert. Jedes Mal war das ein kleiner oder großer Schritt über die Schwelle.

3. Satzung

Unsere Satzung regelt u. a. das Vereinsziel, die Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft sowie die Rechte und Pflichten der Vereinsorgane (Mitgliederversammlung, Vorstand, Ausbildungsgruppe). **Ziel des Vereins** ist es, Kinder und Jugendliche in Not- und Problemlagen telefonisch zu beraten. Unser Beratungsangebot wendet sich dabei in erster Linie an solche Kinder und Jugendliche, die sich in körperlicher, seelischer und/oder geistiger Bedrängnis befinden. Bei Bedarf vermitteln wir auch Adressen von Institutionen und Beratungsstellen, bei denen sich Anrufer/innen zu einem speziellen Thema direkt Informationen oder Hilfe besorgen können.
Um die nötige Professionalität zu gewährleisten, dürfen nur solche Personen **aktive Vereinsmitglieder** werden, die

- an einer vereinsinternen Ausbildungsgruppe erfolgreich teilgenommen haben,
- sich verpflichten, mind. 2 Jahre am Telefonberatungsdienst teilzunehmen,
- regelmäßig vereinsinterne Supervisionen besuchen und
- mindestens 25 Schichten à 3 Stunden jährlich absolvieren.

Unsere komplette Satzung (Stand 2008) finden Sie auch auf unserer Homepage unter www.kjt-frankfurt.de.

4. Vorstand

Die jährliche Jahreshauptversammlung am 25. Mai 2010 entlastete den alten Vorstand und wählte folgende Mitglieder für die Dauer von einem Jahr in den neuen Vorstand:

Bernhard Schors	**Angestellter**
Götz Remus	**Kaufmann**
Gudrun Saatzer	**Kaufm. Angestellte**
Konradin Boecker-Jaeckle	**Unternehmer**
Sascha Klein	**Angestellter**

Gemäß § 8 unserer Satzung obliegen dem Vorstand die Geschäftsführung, die Umsetzung der Vereinsbeschlüsse und die Verwaltung des Vereinsvermögens. Er ist gegenüber der Mitgliederversammlung zur Rechenschaft verpflichtet.

5. Ausbildung

Unser Ausbildungskonzept ist sehr professionell und wurde seit Gründung des Vereins vor nunmehr 32 Jahren immer wieder nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen überarbeitet. Wir können hier, bedingt durch unsere Vereinsstruktur, andere – und wie wir meinen effektivere – Wege gehen als manche vergleichbaren Telefone: Unsere Ausbilder/innen kommen immer aus den Reihen der aktiven Mitglieder und erhalten lediglich eine Aufwandsentschädigung.

Im Herbst 2009 begannen wir eine neue Ausbildungsgruppe mit 14 potenziellen Beratern/innen und haben dadurch seit April 2010 wieder die volle Stärke von circa 40 Aktiven.

6. Beratung

Unsere Arbeitsweise basiert auf einem offenen und vorurteilsfreien Annehmen jedweden Anrufers. Unser Ziel ist das Hinführen der Anrufenden zu eigenen Entscheidungen, nicht das Vorgeben von Lösungen. Gerade bei sehr jungen Anrufern kann es jedoch auch einmal notwendig sein, mehrere Lösungen anzubieten und den Anrufer die für ihn passende Lösung auswählen zu lassen. Sofern notwendig, verweisen wir auf andere Beratungsstellen oder geeignete Langzeithilfe. Der/die Anrufer/-in bestimmt die Ziele und Inhalte des Gespräches selbst. Unsere Beratung dient vor allem der Bewältigung akuter Konfliktsituationen. Wir legen allergrößten Wert auf die absolute Anonymität der Anrufenden, aber auch auf die Anonymität der Berater/-innen.

Wir beabsichtigen keine therapeutischen Maßnahmen bei unserer Telefonberatung, sondern nur Erstkontakte. Kinder und Jugendliche sollen in Gesprächen mit uns die Möglichkeit erhalten, eine gesunde Distanz zu ihrer konkreten Konfliktsituation herzustellen und mit unserer Hilfe Wege zu finden oder Ideen zu bekommen, die das weitere Handeln bestimmen können.

7. Öffentlichkeitsarbeit und vereinsübergreifende Aktivitäten

Das Telefonieren ist eine einsame Tätigkeit – erleichtert und ermöglicht durch die Hilfe der Supervisionen, der Fortbildungen und der Vereinsarbeit. Zugleich blicken wir in vielfältiger Weise über unseren Tellerrand hinaus und suchen Kontakt zu anderen Einrichtungen der Jugendhilfe, nutzen die Medien und stellen unsere Einrichtung mit ihrer Arbeit vor. Einige der so genannten „Aktivitäten“ des Jahres 2010, die zum Teil sehr zeitaufwendig sind, sollen hier kurz beschrieben werden:

- Seit 2005 sind wir Mitglied der **Arbeitsgemeinschaft „Die Rechte der Kinder“** in Frankfurt. Sie trifft sich monatlich, um grundsätzliche und aktuelle Fragen des Kinderschutzes zu besprechen. Alle relevanten Frankfurter Einrichtungen der Jugendpflege sind hier vertreten.
- Eine Einrichtung dieser AG Kinderschutz ist das **Interventionsteam Schule**, das Schülerinnen und Schülern beisteht, wenn diese der Gewalt durch Lehrkräfte ausgesetzt sind. Einer unserer Mitarbeiter – selbst ehemaliger Lehrer – gehört diesem Gremium an und gewinnt betrübliche Einblicke in das, was manche Schulen unter „Kindeswohl“ verstehen.
- Schon Tradition ist die Mitwirkung des Sorgentelefons bei der Aktion **„Schwellen runter“**, die seit Jahren in Offenbach vom dortigen Jugendamt organisiert wird. Drei Tage im November stellten wir uns – im Kontext von 16 weiteren Beratungs- und Jugendeinrichtungen der Stadt – den achten Klassen einer Gesamtschule, diskutierten mit den Kindern über ihre Fragen und Probleme und erläuterten ihnen an ihren konkreten Beispielen, welchen Beitrag das Telefon leisten kann. Fast alle Kinder riskierten es diesmal, im Rollenspiel die Anrufer simulierend, die Reaktionen von Telefonberatung auszuprobieren. Diese Aktion ist eine ganz herausragende Gelegenheit, aus unserer sonstigen Anonymität herauszutreten und unserer potentiellen Klientel persönlich zu begegnen.
- Im Februar 2010 waren wir bei einer Tagung der Landesarbeitsgemeinschaft der Hessischen Kinder- und Jugendtelefone vertreten.

- Ein Mitglied besuchte bei der „Nummer gegen Kummer“ (NgK) ein Seminar zum Thema „Safer Internet“. Da die NgK die Beschäftigung mit diesem Problem für alle Berater/innen in Deutschland zur Pflicht gemacht hat, organisierten wir danach eine vereinsinterne Fortbildung für alle Mitglieder.
- Knifflige Rechtsfragen waren Gegenstand eines Vortrags im Römer: Es ging um das Versicherungsrecht im Zusammenhang mit ehrenamtlicher Tätigkeit.
- Im April entsandten wir eine Delegation zur Hauptversammlung der NgK nach Neuss. Dieses Gremium fungiert gleichsam als Parlament der mittlerweile 95 Kinder- und Jugendtelefone und sorgt u. a. dafür, dass Standards und Beratungsqualität in ganz Deutschland auf hohem Niveau bleiben und weiter entwickelt werden.
- Eine Fortbildung der Hessischen LAG zu jugendrechtlichen Fragen wurde von zwei Mitgliedern wahrgenommen; ebenso ein Informationsgespräch im „Verein für Männerfragen e.V.“ zum Thema „Kinderpornographie“.

Solche Veranstaltungen, die natürlich nur von Einzelnen besucht werden können, werden jeweils in der folgenden Mitgliederversammlung für alle Berater/innen transparent gemacht und liegen als schriftliche Dokumentation vor.

8. Fortbildung

Sankt Hildegardis im Rheingau war die Tagungsstätte unserer Frühjahrsfortbildung. Sie befasste sich mit dem Thema Sucht. Die Herbstfortbildung in der Tagungsstätte „Vogelsburg“ beschäftigte sich mit vielen Aspekten von „Sexualität“, die in der täglichen Beratung eine Rolle spielen. Zu den Wochenendfortbildungen im Frühjahr und Herbst kommen jeweils etwa 20 Mitglieder. Das sind die zentralen gemeinsamen Veranstaltungen, in denen unter externer Anleitung das Sorgentelefon Schritt hält mit der sozialen und psychischen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

Die Professionalität aller aktiven Berater/innen in der Telefonarbeit ist uns sehr wichtig. Vor diesem Hintergrund bieten wir mindestens zwei Mal im Jahr intensive, meist mehrtägige Schulungen zu aktuellen Themen der Telefonarbeit für unsere Mitglieder an. Die Fortbildungen werden von qualifizierten, externen Referenten/innen geleitet. Zusätzlich haben wir die Möglichkeit, an den in der Regel fünf Mal jährlich statt-

findenden Fortbildungsveranstaltungen der „Nummer gegen Kummer e.V.“ mit jeweils ein bis zwei Mitgliedern teilzunehmen. Diese berichten dann den anderen Mitgliedern des Vereins von ihren wichtigsten Erfahrungen aus der Fortbildung. Außerdem findet ein Mal im Jahr eine Fortbildung der Landesarbeitsgemeinschaft der Hessischen Kinder- und Jugendtelefone statt, die regelmäßig von unseren aktiven Mitgliedern besucht wird. Es sei hier ausdrücklich hervorgehoben, dass ohne die finanzielle Unterstützung durch Spender und Kommunen eine derartig professionelle Weiterbildung undenkbar wäre.

9. Finanzen

Da wir im vergangenen Jahr keine Kilometergelderstattung gezahlt haben, können wir für 2010 einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen, der natürlich auch durch das erhöhte Spendenaufkommen entstanden ist. Die Zuschüsse der Kommunen und die Beiträge der passiven und aktiven Mitglieder können ja jedes Jahr mit ziemlicher Sicherheit einkalkuliert werden, aber bei den Spenden müssen wir immer wieder zittern, ob es uns gelingt, die fehlenden Mittel zu akquirieren.

Durch die großzügigen Zuwendungen der Schad´schen Stiftung, der Firma Optik Brenner und der Finius GmbH konnten wir es auch 2010 erreichen, unseren Anrufern und Anruferinnen eine kontinuierliche und professionelle Beratung zu offerieren. Der Paritätische Wohlfahrtsverband, Landesverband Hessen, ermöglichte es uns, unsere Kommunikationstechnik auf den neuesten Stand zu bringen. Da wir 2010 auf ca. 900 € genau die gleichen Ausgaben hatten wie 2009, die Spenden aber auf über 45.000 € gesteigert werden konnten, blieb sogar noch ein kleiner Überschuss von knapp 500 € übrig.

Auch im Jahr 2011 sind wir auf weitere Spenden angewiesen, da wir im Herbst oder Anfang des kommenden Jahres wieder eine neue Ausbildung für Beraterinnen und Berater starten müssen, die erfahrungsgemäß immer 4 - 5.000 € kostet. Aber wenn wir auf die vergangenen 32 Jahre unseres Bestehens zurückschauen, sind wir optimistisch, auch die finanziellen Herausforderungen der kommenden Jahre bestehen zu können.

9.1. Einnahmen- / Ausgabenrechnung

Finanzen (Einnahmen / Ausgaben)

Die Einnahmen des Jahres 2010 gliedern sich wie folgt auf:

	€
Jugendamt Frankfurt	13.844,00
Land Hessen	7.300,00
Mitgliedsbeiträge	6.200,00
Diverse Spenden	7.519,20
Jugendamt Offenbach	4.090,00
Schad´sche Stiftung	3.500,00
Optiker Rainer Brenner	1.500,00
Jugendamt Neu–Isenburg	1.023,00
Landkarten Schwarz	400,00
Sonstige Zinsen und Erträge	32,67
Summe Einnahmen 2010	**45.408,87**

Dem stehen im Jahr 2010 folgende Ausgaben gegenüber:

Supervisions- und Fortbildungs-kosten	20.799,05
Ausbildung neuer Berater/innen	4.235,00
Freiwillige soziale Aufwendungen	1.536,04
Miete und Raumkosten	9.995,35
Versicherungen, Beiträge	1.173,41
Instandhaltung betr. Räume	900,39
Abschreibungen und GWG	935,07
Allgemeine Kosten, Büromaterial etc.	1.959,64
Porto, Telefon, Internet	920,33
Buchführungskosten, GNK	1.356,60
Werbe- und Reisekosten	1.109,93
Summe Ausgaben 2010	**44.920,81**

Die Saldierung von Einnahmen und Ausgaben

ergibt somit für 2010 einen Überschuss von

€ 488,06

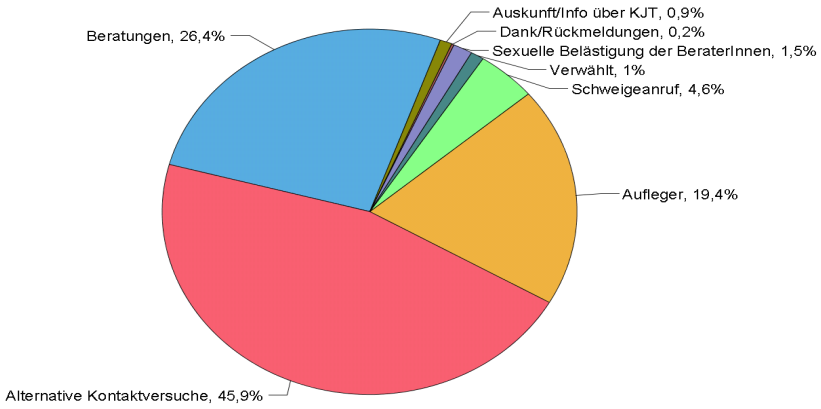
10. Statistik

Warum rufen Kinder und Jugendliche bei uns an?

Im Jahr 2010 wurden vom Beratungsteam des Kinder- und Jugendtelefons Frankfurt am Main insgesamt **14.381 Anrufe** entgegengenommen, aus denen sich **3.792 Beratungen** mit Rat und Hilfe suchenden Kindern und Jugendlichen entwickelten.

Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt am Main - 2010

Verteilung der Anrufe nach Gespr ächsart



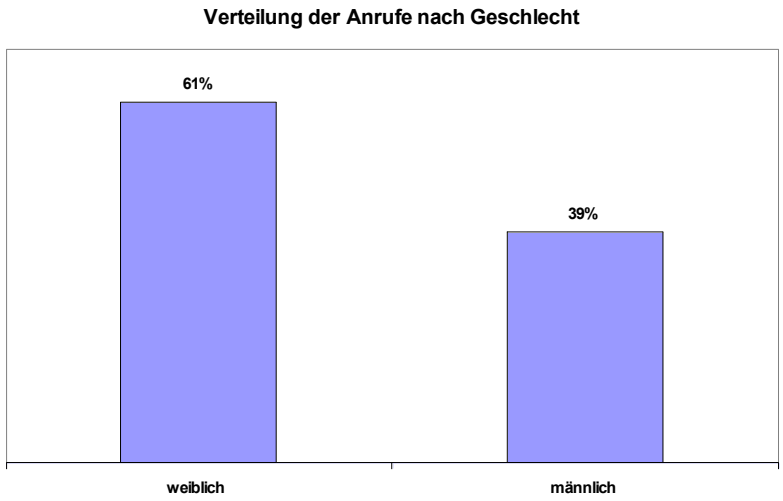
Angaben in Prozent **Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.**

Die Anzahl der Beratungsgespräche erhöhte sich im Jahr 2010 auf 26,4% (im Vorjahr 23%). Die Anzahl der alternativen Kontaktversuche, unter denen wir die Test- und Scherzanrufer verstehen, war im Vergleich zum vergangenen Jahr unverändert. Unsere Beraterinnen und Berater bleiben den alternativen Kontaktversuche weiterhin gegenüber offen und akzeptieren das Phänomen als altersspezifische Kontaktaufnahme von Kindern und Jugendlichen, aus denen sich auch ernsthafte Beratungsgespräche entwickeln können. Um die hohe Qualität unserer Beratung aufrecht zu halten, besprechen wir die alternativen Kontaktgespräche in unseren Supervisonen, auf unseren Mitgliederversammlungen und auch auf speziellen Weiterbildungen, die von der Nummer gegen Kummer angeboten werden.

Rufen mehr Mädchen oder Jungen bei uns an?

An der Geschlechterverteilung unserer Anrufer hat sich im Vergleich zu den vergangen Jahren nicht viel verändert. Unser Angebot für Kinder und Jugendliche wird weiterhin überwiegend von weiblichen Anruferinnen genutzt (61%).

Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt am Main - 2010

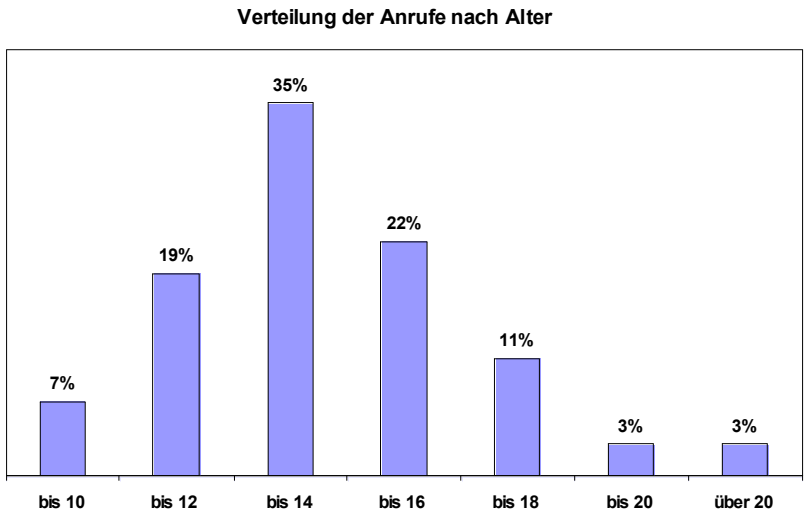


Angaben in Prozent **Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.**

Wie alt sind unsere Anruferinnen und Anrufer?

Wenn wir uns die Verteilung nach Alter ansehen, hat sich im Vergleich zu den vergangen Jahren fast nichts verändert. Überwiegend rufen bei uns Jugendliche zwischen 11 bis 17 Jahren (87%) an. Kinder bis 10 Jahre (7%) und Personen über 18 Jahre (6%) sind in der Minderheit. Etwa 63% der Altersangaben beziehen sich auf freiwillige Selbstauskünfte der Kinder und Jugendlichen. Die restlichen Altersangaben werden von den Berater/innen geschätzt.

Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt am Main - 2010

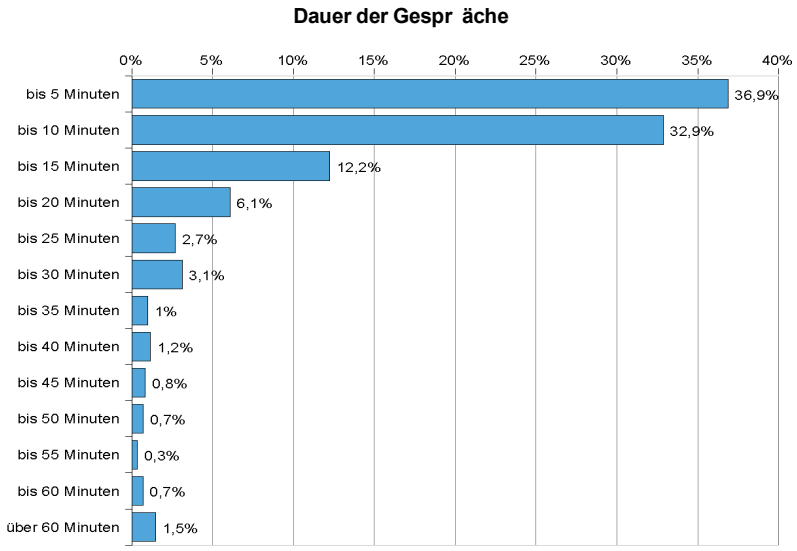


Angaben in Prozent Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.

Wie lange dauern die Gespräche mit den Kindern und Jugendlichen?

Die überwiegende Anzahl der Gespräche (82%) dauert bis zu 15 Minuten, längere Gespräche sind nicht die Regel mit Kindern und Jugendlichen.

Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt am Main - 2010



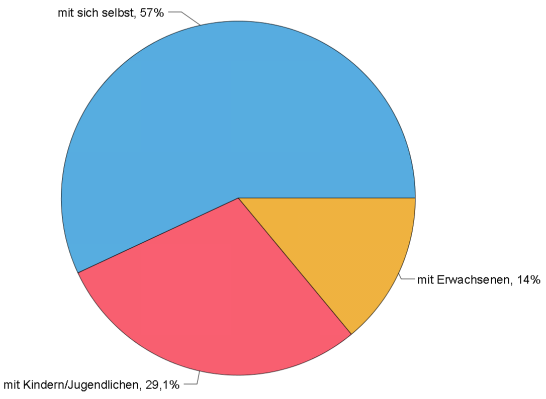
Angaben in Prozent Quelle: Nu mmer gegen Kummer e.V.

Weswegen rufen unsere Anruferinnen und Anrufer an?

Im Zusammenhang mit den individuellen Problemen und Themen der anrufenden Kinder und Jugendlichen werden in den Beratungsgesprächen oft andere Personen zum Gesprächsthema. Überwiegende Gründe zum Anruf sind Schwierigkeiten mit sich selbst (57%), gefolgt von Problemen mit anderen Kindern und Jugendlichen (29%), sowie mit Erwachsenen (14%).

Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt am Main - 2010

Mit wem hat der Anrufende haupts ächlich ein Thema/Problem



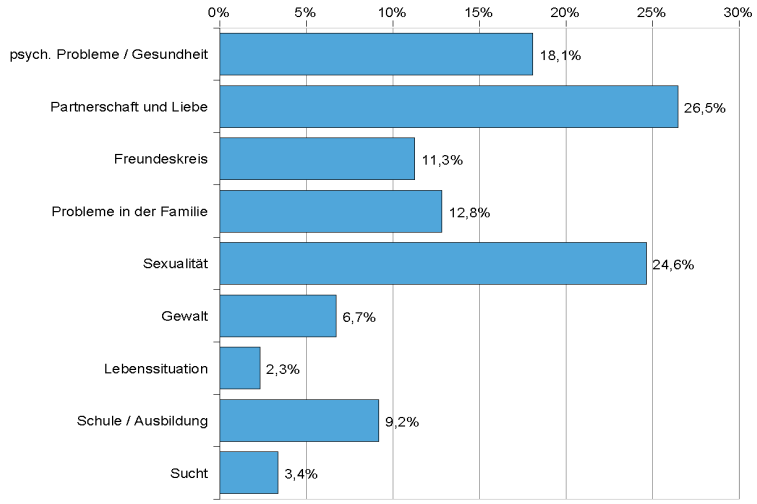
Angaben in Prozent **Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.**

Warum rufen Kinder und Jugendliche uns an?

Kinder und Jugendliche rufen aus den verschiedenensten Gründen bei uns an, Hauptthemen sind jedoch Partnerschaft/Liebe und Sexualität.

Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt am Main - 2010

Verteilung nach Thema des Gespr ächs



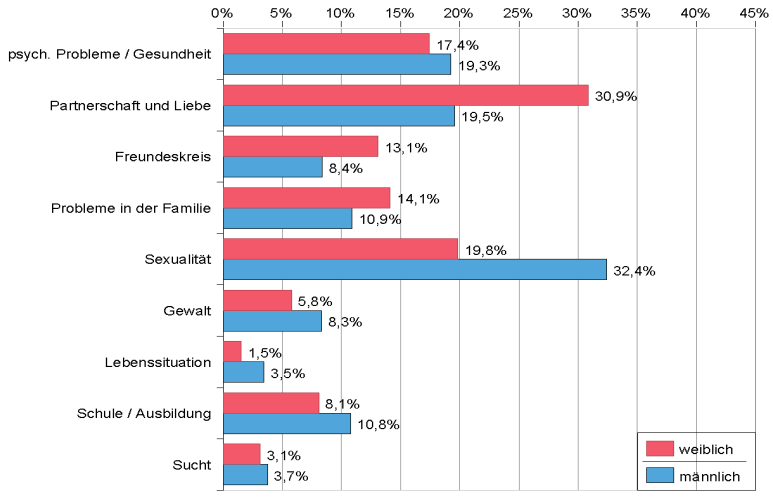
Angaben in Prozent (Mehrfachnennung möglich)
Quelle : Nummer gegen Kummer e.V.

In welchen Themen unterscheiden sich Mädchen von den Jungen?

Betrachten wir die Einzelthemen genauer nach Mädchen und Jungen, können wir feststellen, dass Mädchen sich mehr für Partnerschaft und Liebe interessieren und Jungen eher wegen Themen der Sexualität beim Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt anrufen.

Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt am Main - 2010

Themenbereiche in Abh ängigkeit vom Geschlecht der Anrufenden

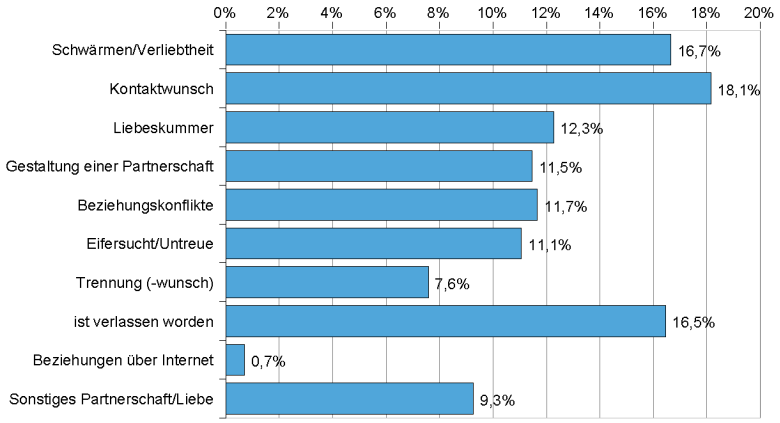


Angaben in Prozent (Mehrfachnennung m öglich)
Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.

Beispiel der Unterthemen von Partnerschaft und Liebe sowie Sexualität

Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt am Main - 2010

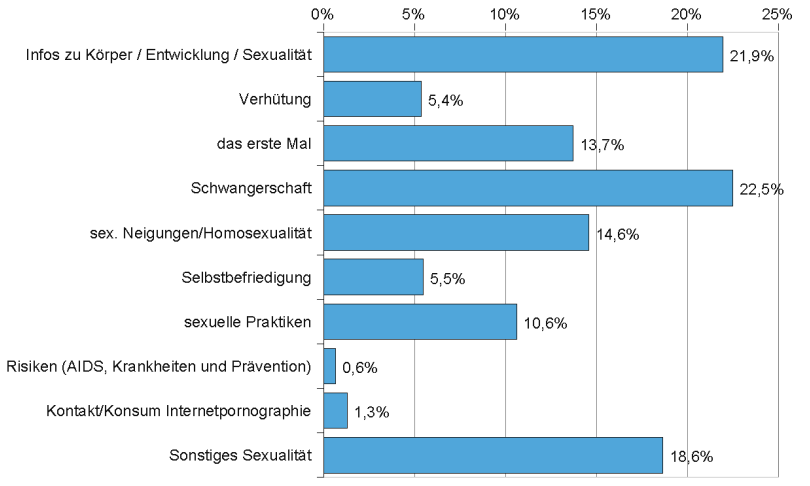
1. Beispiel: Themenbereiche Partnerschaft und Liebe



Angaben in Prozent (Mehrfachnennung m öglich)
Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.

Kinder- und Jugendtelefon Frankfurt am Main - 2010

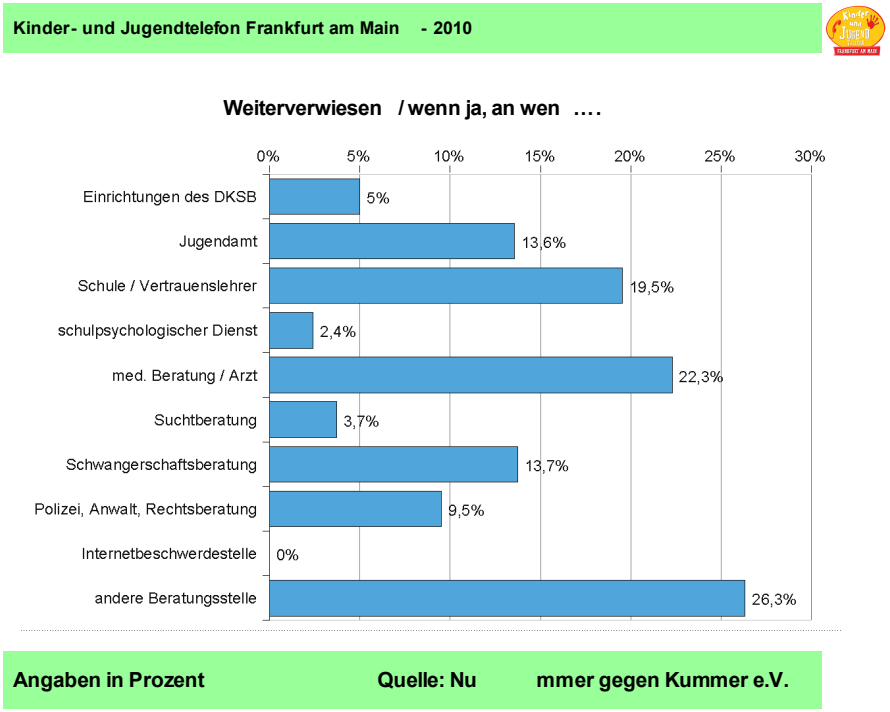
2. Beispiel: Sexualit ät



Angaben in Prozent (Mehrfachnennung m öglich)
Quelle: Nummer gegen Kummer e.V.

An wen können wir die Kinder und Jugendlichen weiter verweisen?

In 38% aller Beratungen wurde den Kindern und Jugendlichen empfohlen, sich nochmals mit vertrauten Personen aus dem engeren Umfeld, also zum Beispiel mit Freundinnen, Familienangehörigen, Jugendleitern etc. zu besprechen. Darüber hinaus erschien es in 619 Gesprächen mit Kindern und Jugendlichen – auf Grund deren spezieller Problemlage oder Lebenssituation – notwendig, noch auf andere und/oder weitergehende Hilfen aufmerksam zu machen. Die Anrufenden werden über die verschiedenen Einrichtungen mit ihren spezifischen Angeboten und Möglichkeiten informiert und ermutigt, sich an diese zu wenden.



Möchten Sie mehr über uns erfahren? Die komplette Statistik für das Jahr 2010 finden Sie auf unserer Homepage www.kjt-frankfurt.de unter Verein > Statistik > Statistik 2010. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Kinder- und Jugendtelefon

Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche e.V.

Postfach 90 07 17

60447 Frankfurt am Main

Telefon (mit AB): 069 / 70795977

Fax: 069 / 708787

E-mail: vorstand@kjt-frankfurt.de

Web-Site: www.kjt-frankfurt.de

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse 1822

Bankleitzahl: 500 502 01 / Kontonummer: 200029886